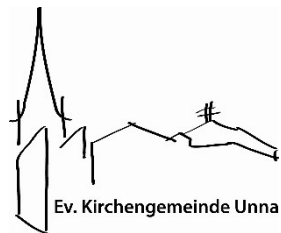


**Andacht zum 4. Sonntag der Passionszeit
„Lätare“ am 14.3.2021**

Von Barbara Dietrich



In der Mitte der Passionszeit fragen wir: Was trägt uns? Was gibt uns Kraft?

Aus Psalm 84

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -
deine Altäre, Herr Zebaoth,
mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum
Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch;
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause
als wohnen in der Gottlosen Hütten.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt
Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verlässt!

Gebet

Gott, zu dir kommen wir –
mit allem, was wir mitbringen aus der vergangenen Woche:
mit allem, was uns gelungen ist,
mit allem Schönen, das wir erlebt haben,
und mit allem, was nicht gelungen ist,
was gefehlt hat,
mit dem, woran wir zu tragen haben.
Gott, du weißt, was wir brauchen.
Wir kommen zu dir mit all unserer Schwachheit und bitten dich:
Erquicke unsere Seele!
Erbarm dich unser.

Gnadenzusage:

Gott spricht:
Lass dir an meiner Gnade genügen,
denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Lied: „Jesu, meine Freude...“

1. Je - su, mei - ne Freu - de,
ach, wie lang, ach lan - ge
mei - nes Her - zens Wei - de, Je - su, mei - ne Zier:
ist dem Her - zen ban - ge und ver - langt nach dir!
Got - tes Lamm, mein Bräu - ti - gam, au - ßer dir soll
mir auf Er - den nichts sonst Lie - bers wer - den.

2. Unter deinem Schirmen / bin ich vor den Stürmen / aller Feinde frei. /
Lass den Satan wettern, / lass die Welt erzittern, / mir steht Jesus bei. /
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, / ob gleich Sünd und Hölle schrecken, /
Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, / Trotz dem Todesrachen, / Trotz der Furcht dazu! /
Tobe, Welt, und springe; / ich steh hier und singe / in gar sicherer Ruh. /
Gottes Macht hält mich in acht, / Erd und Abgrund muss verstummen, /
ob sie noch so brummen.

Gedanken

"Elia fürchtete sich, machte sich auf und lief um sein Leben... er ging hinein in die Wüste, eine Tagesreise weit, und kam und setzte sich unter einen Wacholder und wünschte sich, zu sterben und sprach: ES IST GENUG, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.

Und er legte sich hin und schlief unter dem Wacholder.

Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

Und der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir."

Die Geschichte von Elia ist bekannt und wir können sie unmittelbar verstehen. Auch wenn wir nicht wie Elia verfolgt und mit dem Tod bedroht sind, Angst um unser Leben haben wir auch. Dass wir es verlieren, dass es uns entgleitet, dass wir in widersprüchlichen Situationen falsch entscheiden, oder: gar nicht mehr entscheiden. Dass wir gelebt werden, statt zu leben... Unser Leben ist anders als das des Elias - aber das kennen auch wir: Flüchten wollen, schlafen wollen, nichts mehr sehen wollen, sich nach innen kehren, alles vergessen...

Diese Flucht in die Wüste: eine Reise ins Innere, in die Träume, ins Unbewusste. Wir können uns loslassen und fallen. In die Tiefe, ins Dunkle - aber nicht ins "Nichts"... Jede Nacht nehmen wir uns im Schlaf zurück, ruhen aus vom Tun, vom Überlegen, vom Entscheiden. Und kommen morgens zurück in die Welt. Aber manchmal reicht die Nacht nicht... Manchmal brauchen

wir eine lange Reise, eine Reise, die Abstand bringt und Ruhe, und die dann ganz von selbst zur Besinnung wird: Darauf, was wir tun und warum. Oder darauf, was wir tun sollten. Oder lassen sollten. Ganz von selbst. In der Ruhe, in der Abgeschiedenheit, in der "Wüste".

Zu Elia kommt ein Engel, gibt ihm zu essen und zu trinken: Steh auf und iss! Elia isst wohl, bleibt aber liegen und schläft noch einmal ein... Er braucht noch mehr Zeit, er kann noch nicht wieder aufstehen... Und der Engel kommt zum zweiten Mal und sagt das Gleiche: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg für dich zu weit. Der weite Weg, die Reise ins Innere, die Suche nach Gott. Und da macht Elia sich auf.

Aus seiner Depression und seinen Todeswünschen hat er herausgefunden, mit Hilfe des Engels, der ihm Brot und Wasser gibt. Und er geht, 40 Tage und 40 Nächte, durch Höhlen und Sturm, durch Erdbeben und Feuer. Endlich, im "Flüstern eines leisen Wehens" erkennt er Gott, der ihn anspricht. Um dieses Flüstern hören zu können, ist manchmal ein weiter Weg nötig. Weg von Unruhe und Lärm, von Trubel und Routine, von Alltag und Geschäft. Das "Flüstern eines leisen Wehens" überhören wir leicht.

Der Elia, der aus der Höhle der Nacht heraustritt, ist ein anderer als der, der 40 Tage und 40 Nächte wanderte. Er hat eine andere Stufe erreicht, er richtet sich auf, geht hinaus und spricht mit Gott. Er ist am Ziel der Reise. Im "Flüstern des leisen Wehens" hört er, was zu tun ist, und erst dann ist er fähig, den langen Weg zurückzugehen ins Leben, in die Welt, in den Tag. Der Weg nach innen ist keine Flucht. Wir brauchen diesen Rückzug, dieses Loslassen, um Gottes Flüstern wieder hören zu können, das uns sagt, wie der Weg weitergehen kann.

Unser Weg in der Passionszeit, wie kann er aussehen? Auf Gottes Flüstern hören - oder auch auf einen lautstarken Propheten wie z.B. Jesaja - für dessen Vision man aber auch ein empfängliches Ohr und Herz braucht: Er warnt vor der Gefahr, die Fastenzeit falsch zu verstehen:

„Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der Herr Wohlgefallen hat? Brich den Hungrigen dein Brot, und die im Elend und ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist wird er sagen: Siehe, hier bin ich... Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt... Und du sollst heißen: Der die Lücken zumauert und die Lücken ausbessert, dass man da wohnen kann.“

Dies beides: die Reise nach Innen, um Gott in der Welt neu zu hören, und die Gerechtigkeit nach außen, unter uns Menschen in der Welt - auf dieser Verbindung liegt die wunderbare Verheißung: "Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Heilung schnell voranschreiten..."

Jesaja macht dabei drei konkrete Versprechen:

Das erste: Du bist wichtig! Man braucht dich, Mensch. Denn deine Hände sollen Fesseln lösen und Brot brechen. Du bist nicht zu klein und zu unwichtig, denn du wärmst mit Gott das

Leben. Es ist nicht egal, ob du da bist oder nicht; ob du fürsorglich mit dem Leben umgehst oder nur als Zuschauer daneben stehst:

"Deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen."

Das zweite: Du wirst gehört werden. "Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten." Der Grund der Welt ist Sprache und Gehör, unsere Schreie und Gebete fallen nicht in echo-lose Abgründe. Das Leben hat Sinn und ist hell, hell wie die Röte des Morgens.

Und das dritte Versprechen Jesajas: Du wirst einen Namen haben. "Du wirst genannt werden: Der die Risse vermauert und die Wege ausbessert, dass man darin wohnen kann." Du bleibst nicht ungerufen und namenlos. Du wirst wissen, wer du bist, und wissen, was du sollst. Du wirst ein Gesicht haben und erkennbar sein. Und zwar nicht mit einem selbst gemachten Namen, den die Turmbauer zu Babel erzwingen wollten, nicht mit einem Namen, der durch Macht und Gewalt erobert wird und in dem die Menschen sich an nichts erinnern als an sich selbst. Sondern: es ist der Name der Liebe, die sich nicht selbst benennt.

Dass diese Passionszeit für uns eine Reise ins Innen, zu Gott, werde - und uns stärke und neu verlocke mit seinen Verheißungen, das wünsche ich uns! Ein weites und großes Herz! Nicht nur 7 Wochen...

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: „Korn, das in die Erde“

1. Korn, das in die Er - de, in den Tod ver -
Keim, der aus dem A - cker in den Mor - gen
sinkt,
dringt - Lie - be lebt auf, die längst er - stor - ben
schien: Lie - be wächst wie Wei - zen,
und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Ge-
strüpp und Dorn – / hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Liebe
wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Vater unser im Himmel

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen

„Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.“

Amen.